

Laibacher Zeitung.



LAIBACHER
ZEITUNG
1839

N^o. 93.

Dinstag

den 19. November

1839.

Illyrien.

Schiffahrt in Triest:

Am 12. November.

Saganrog: Luffignano, Vidulich, Oester., in 33 Tagen, mit Weizen.

Sisme: Riccardo, Galigera, Ion., in 16. Tagen, mit Früchten.

Syra: Stavros, Bassalis, Griech., in 13. Tagen, mit Weizen.

Bremen: Matilde, Haschagen, Hannov., in 45. Tagen, mit Tabak.

Empena: Montebaldo, Calme, Oester., in 19. Tagen, mit Früchten.

Am 14. dito

Liverpool: Ellen Jenkinson, Walker, Engl., in 29. Tagen, mit Manufacturen und a. W.

Frankreich.

Die neuesten Nachrichten aus Budschia vom 23. October, in süd-französischen Blättern, melden, daß die dortige kleine Besatzung an Infanterie, und Cavallerie Verstärkung erhalten. Obristleutnant Bedeau, Commandant der Fremdenlegion, sollte am 26. October von Budschia, an der Spitze einer Colonne von 1200 Mann, gegen die Gebirge aufbrechen, vier Stunden von der Stadt ein Lager gründen, und dann dem Armeecorps entgegen gehen, welches unter dem Obercommando des Marschalls Vales von Setif her im Anmarsch ist. Man war auf starken Widerstand gefaßt. Der Bataillonschef Kilippi sollte in Abwesenheit des Obristleutnants Bedeau das Commando der Stadt Budschia übernehmen. Es herrschte an letzterem Ort große Freude, daß man nun endlich Rache an den Stämmen nehmen werde, welche den Commandanten Salomon den Mufti vor drei Jahren meuchlings ermordet haben, und deren Angriffe bis jetzt ungestraft geblieben. (Aug. 3.)

Spanien.

Ein Schreiben aus Saragossa vom 26. October sagt, das Hauptquartier des Herzogs von Victoria sey am 26. zu Monroyo gewesen, wo die christliche Armee von Beschwerden erschöpft und sehr

leidend von der großen Kälte, die sich in diesem Jahre so früh eingestellt habe, angekommen sey. (Commerce.)

Man schreibt aus Saragossa vom 28. October: „Der durch das Mißverhältniß der Streitkräfte, mit denen er zu kämpfen hat, in Verzweiflung gebrachte Cabrera verfolgt sein System der Rache und der Grausamkeit. Er läßt die absurdesten Gerüchte in seiner Armee verbreiten, um den Muth seiner Soldaten aufzurichten. Er hat 500. Reiter ausgewählt, die, unter dem Befehl Balmaseda's gestellt, beauftragt sind, das Hauptquartier des Herzogs von Victoria beständig zu beaufsichtigen. Alle Carlistische Bataillone haben neue Fahnen erhalten, und Cabrera hat die Truppen schwören lassen, sie bis aufs Aeußerste zu verteidigen. Trotz aller Verfügungen läßt sich an der bevorstehenden Besiegung Cabrera's nicht wohl zweifeln, wenn nicht das Schnee- und Regenwetter unsere Armeen zwingt, ihre Operationen zu verschieben.“ (Sentin. d. Pyren.)

Man schreibt uns von der spanischen Gränze vom 31. October, daß, trotz der anscheinenden Ruhe in Navarra und den baskischen Provinzen, neue Guerillas sich dort zu bilden anfangen, und daß die christlichen Generale hierüber Unruhe zeigen. Fünfhundert bewaffnete Carlisten, sagt das Journal de Toulouse, sind in das Urthal eingedrungen, um dort Contributionen zu erheben. Sie haben sich dann mit ihrer Brute ins Innere des Landes zurückgezogen und eine große Zahl wehrfähiger Männer mit sich geschleppt. (Gazet. de St.)

Madrid, 31. Oct. Der neue Kriegsminister hielt in der heutigen Sitzung der Cortes eine Rede, worin er sein Glaubensbekenntnis darlegte, und sodann das Decret J. Mai. verlas, wodurch die Cortes bis zum 20. Nov. vertagt werden. Der Präsident erklärte dann die Sitzung für aufgehoben.

Der Senat dürfte diese ministerielle Maßregel gleichgültig aufnehmen, die Deputirtenkammer wird aber darin ein Zeichen der Auflösung erblicken, die vielleicht nicht lange ausbleiben wird. Die Kammer hat aber bereits versucht, den Ministern gewissermaßen den Lebensfaden abzuschneiden, indem sie beschloß, daß in Zukunft keine Steuer ohne vorausgegangene Ermächtigung der Cortes erhoben werden könne. Man spricht von einer Botschaft, welche die Majorität der Kammer an die Königin erlassen wolle, um sie um eine Modification des Cabinets zu bitten.

(Frank. Blät.)

Eine im Moniteur enthaltene telegraphische Depesche aus Perpignan vom 5. und aus Narbonne vom 6. November bestätigt die Nachricht von der Absetzung und Entfernung des Grafen Espana und der Mitglieder der Junta Orten, Ferrer und Saupons durch die Junta. Man glaubte, daß sie in Frankreich angekommen seyen. Segarra habe das Commando übernommen und die Civilgefangenen in Verga in Freiheit gesetzt. (Die Depesche war wegen trüber Luft erst am 7. in Paris eingetroffen.)

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Eine neue Methode, Lichtbilder hervorzubringen, ward am 28. Dec. vor einem kleinen Kreise wissenschaftlicher Männer gezeigt. Die Bilder, welche das bis ins kleinste genaue Detail der Daguerre'schen Producte mit dem mächtigen Contrast von Licht und Schatten einer Originalzeichnung verbinden, werden mittelst Tusche (Indian ink) erzeugt. Nach dieser neuen Procedur wird die Platte, auf die das Licht einwirken soll, ganz schwarz in die Camera obscura gebracht. Die Wirkung des Lichts darauf zerstört ganz oder zum Theil die geschwärzte Oberfläche, und producirt auf solche Weise die verschiedenen Tinten einer Zeichnung vom vollkommensten Weiß an durch alle verschiedenen Nuancen der Schattirung bis zum dunkelsten Schwarz. Die geschwärzte Platte ist für die Lichtstrahlen so empfindlich, daß Gegenstände, die nur von dem schwachen Schein einer gewöhnlichen Kerze beleuchtet sind, sich mit all ihrem Detail so deutlich abzeichnen, als ob das hellste Sonnenlicht einwirkte. Nur muß der Operateur, während er die Platten in die Camera obscura bringt, eine kleine Laterne mit farbigem Glas in einem übrigens ganz dunkeln Zimmer anwenden, und dieselbe Vorkehrung ist nöthig bei der Fixirung der in der Camera obscura erzeugten Bilder. Leider ist die Präparation dieser neuen photogenischen Platten ziemlich complicirt, und erfordert zugleich chemische Kenntnisse und die geschickte Hand eines Künstlers. Auch hat der Erfinder, Doctor Schaffhäutl aus München, sich noch

nicht ganz überzeugt, wie lange diese Platten für die Einwirkung des Lichts empfindlich bleiben. Er hofft indeß, daß sie sich jahrelang in diesem Zustand erhalten können, und die umfassendste Anwendung der neuen Methode wird durch nichts behindert, da der Proceß der Erzeugung und Fixirung dieser wunderbaren Bilder eben so kurz und einfach ist, als die Präparirung der Platten schwierig und complicirt. Der Erfinder verspricht, sobald er die Bereitungsart der Platten vereinfacht haben werde, seine Methode öffentlich bekannt zu machen.

(Times.)

Osmanisches Reich.

Das Journal de Smyrne schreibt aus Constantinopel vom 17. October: „Die Pforte hat den Botschaftern der Großmächte von einer wichtigen Bewegung, die eine Abtheilung von Ibrahim Pascha's Heer vorgenommen, Anzeige in folgenden Worten gemacht: „Saad Ullah, Pascha von Malatia, hat in einer Depesche gemeldet, daß ein Corps ägyptischer Truppen, aus 3 Regimentern Infanterie, 4 Schwadronen Cavallerie und mehreren Tausend Mann irregulärer Truppen bestehend, unter dem Commando des Generals Shukeri Bey, in der Richtung von Malatia vorgerückt ist, daß er bereits die Bezirke Siverek und Tschermel besetzt hat, deren Statthalter auf ersgangene Aufforderung den Platz sogleich räumte, und die zu schwache Besatzung zurückzog. Saad Ullah Pascha hat einige Reiterhaufen abgeschickt, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, bis Verhaltungsbefehle von der Pforte eintreffen würden.“ — Obgleich (fügt das Journal de Smyrne bei) dieß nichts Anderes seyn mag, als eine durch Mangel an Lebensmitteln in der Umgegend von Marasch und durch den bevorstehenden Winter nöthig gewordene Positionsänderung, so verdient es doch die Beachtung der Potentaten, welche die Ausgleichung der orientalischen Frage übernommen haben.“

Aus Constantinopel vom 17. October schreibt der Marseiller Semaphore: „Hafis Pascha, der zum Gouverneur von Erzerum ernannt worden, ist nach seinem Paschalik abgereist. Die Pforte will diese Hauptstadt Armeniens in einen imposanten Vertheidigungsstand versetzen. Rußland, welches Erzerum als erste Etappe einer militärischen Occupation betrachtet, hat hierüber Erklärungen gefordert.“ (Allg. Z.)

Constantinopel, 17. October. Vorige Woche hatte sich in Folge der Ankunft eines Courriers von Malatia der Alarmruf verbreitet, Ibrahim sey auf dem Marsch nach Constantinopel, und Soliman Pascha rücke gegen Kaisarich vor. Der Irrthum klärte sich bald auf. Man hatte Soliman Pascha, den türkischen Gouverneur von Marasch, mit seinem Namensverwandten, dem ägyptischen General, verwechselt.

Es scheint im Gegentheil, daß der neue Hannibal eben so wenig Lust als der frühere hat, nach „Rom“ zu marschiren, vielmehr in Marasch sein Capra gefunden hat. Er hat, wie es heißt, die Tochter des Mufti von Marasch geheirathet, und bei diesem Anlaß ein Fest gegeben, welches acht Tage dauerte.

(Courr. d. Sud d. Marf.)

Constantinopel, 23. October. Am 21. d. M. hat die hohe Pforte in Folge neuer Berathungen, die in letzter Woche hier Statt gefunden, eine neue, bereits die dritte, Note an die fünf Repräsentanten der europäischen Mächte erlassen, worin die Concessionen, welche schon Sultan Mahmud dem Vicelkönig von Aegypten zu machen beschlossen hatte, kurz dargestellt werden, worauf die Pforte die Bemerkung macht, daß auf diese Basis hin allem Anscheine nach der Friede in Asien längst schon hergestellt worden wäre, wenn nicht die hohen Mächte den Unterhandlungen, die damals zwischen der Pforte und Mehemed Ali im Gange waren, durch ihre wohlmeinende Einschreitung ein Ende gemacht hätten. Nun seyen aber seit jenem Zeitpunkte fast vier Monate verlossen, ohne daß die hohen Mächte etwas für die Pforte Ersprießliches unternommen haben. Schließlich werden die Mächte angegangen, etwas Entscheidendes in der Sache zu thun, besonders in dem Falle, daß Ibrahim Pascha mit den ägyptischen Truppen eine Bewegung vorwärts machen sollte. — Der Admiral Rouffin ist bereits von hier abgereist, Hr. v. Pontois aber noch nicht eingetroffen.

Von der türkischen Gränze, 26. October. In Prietend dauert der Aufstand fort, ohne sich jedoch weiter zu verbreiten. Das usurpatorische Gouvernement handhabt die Polizei mit blutiger Strenge, sucht übrigens seinem Bestande dadurch einen gesetzlichen Anschein zu verschaffen, daß es den türkischen Commandanten der Citadelle hin und wieder seinen Berathungen zuzieht. Der Gumely Baleffy hat gegen die Auführer noch keine Maßregeln genommen, wohl nur deshalb, weil sich diese mit ihren Vorstellungen direct nach Constantinopel gewendet haben und er der Entscheidung des Divans nicht vorgreifen will. — In Bosnien scheinen die ägyptischen Umtriebe mehr als irgend anderswo Wurzel zu schlagen, ohne daß jedoch bis heute die Ruhe und Ordnung die mindeste Unterbrechung erlitten hätte, vielmehr geht die Regierung ihren gewohnten Schritt fort, die Conscription findet keine Schwierigkeit, die Truppen werden nach europäischer Art eingeübt und zeigen schon ziemliche Fertigkeit; allein man bemerkt allenthalben geheimes Zusammenhalten und nächtliche Versammlungen, über denen ein dichter Schleier liegt. Man weiß sogar, daß selbst in einem Landhaus des Statthalters von Bosnien zu Serajewo solche ge-

heime nächtliche Zusammenkünfte Statt haben, erschöpft sich aber vergebens über den Zweck derselben; nur so viel scheint sicher, daß Mehemed Ali's Aufruf zum Abfall von der Pforte den ersten Anlaß hiezu geliefert hat. — In Herzegowina dauert die Unzufriedenheit der Rajas in steigendem Grade fort, so daß, wenn die denselben auferlegten Lasten nicht gemildert werden, das Aeußerste zu besorgen steht. Kürzlich wurden auf der österreichischen Gränze einige Holzhauer aus Dalmatien von Bewohnern der Herzegowina meuchlings erschossen, was zu einem ernstern Notenwechsel zwischen dem Gouvernement von Dalmatien und dem türkischen Statthalter führte; ein Ergebniß ist noch nicht bekannt. — Aus Bucharest wird gemeldet, daß Prinz Michael durch den Fürsten Ghika von Seite der Pforte den Harvani (Ehrenmantel) empfangen habe, daß er übrigens seine Reise nach Constantinopel bis auf künftiges Frühjahr zu verschieben und sich jetzt vorerst in Gesellschaft seiner Mutter nach Serbien zu begeben beabsichtigte. Fürst Milosch soll über die bevorstehende Trennung von seiner Familie sehr niedergeschlagen seyn. Die Investitur des Prinzen Michael soll zu Constantinopel mit großer Feierlichkeit vollzogen werden. — Nach Berichten aus Constantinopel ruhen daselbst die Verhandlungen über die orientalische Frage, vermuthlich so lange bis sich Frankreich und England über eine neue Basis verständigt haben. (Allg. Z.)

Toulon, 2. November. Wir erhalten folgendes Schreiben aus der Vesika Bay vom 18. October: „Man hat endlich vom Divan den nöthigen Ferman für die Durchfahrt eines Kriegsschiffs durch die Dardanellen erhalten. Die Fregatte Belle-Poule von 60 Kanonen, unter dem Commando des Prinzen Joinville, lichtete am 14. die Anker, um nach Constantinopel zu segeln. Gegen Abend legte sich der Wind, und die Fregatte ankerte am Eingang der Dardanellen. Am 15. fuhrten das Dampfboot Papin und ein englisches Dampfboot ab, um die Fregatte ins Schlepptau zu nehmen. So eben aber hören wir, daß die Belle-Poule in der Meerenge gestrandet ist. Im Augenblick, als das österreichische Paketboot, welches diese Nachricht überbrachte, die Fregatte verließ, hatte diese ihren ganzen Wasservorrath ausgeschifft, ohne sich wieder flott machen zu können. — Die fünf englischen Linienschiffe, deren Abfahrt nach Smyrna ich Ihnen gemeldet, haben am 9. wieder hier Anker geworfen. Beide Flotten sind übrigens im Begriff, sich zu trennen. In den ersten Tagen des Novembers wird die englische Escadre nach Malta absegeln, die französische hingegen wird in den levantischen Gewässern überwintern; ihre Linienschiffe werden in einem der Nachbarhäfen von Tenedos den Ankerplatz beziehen. — In Constantinopel herrscht Ruhe. Die Diplomatie

Kann vor der Ankunft des Grafen v. Pontois keine bestimmte Maßregel treffen. — Das Linienschiff *Genereaux* hat seinen Proviant auf den Dreidecker *Montebello* gebracht, und wird, heißt es, nach Frankreich zurückkehren. Es ist das einzige Linienschiff, dessen baldige Abreise nach Toulon angezeigt wird. — Nachrichten aus Constantinopel und Alexandria zufolge, ist es jetzt sicher, daß bis zum künftigen Frühjahr Alles aufgeschoben bleibt. Die Escadren Frankreichs und England's erhalten noch bedeutende Verstärkungen, und werden vor dem Februar einen Effectivstand von 30 Linienschiffen haben.

Toulon, 3. November. Briefe aus Malta vom 26. October enthalten Folgendes: „Man erzählt hier als ganz sicher, Admiral Stopford werde mit dem größten Theil seiner Escadre den Winter auf unserer Rhede zubringen. Die Linienschiffe *Edinburgh*, *Bombay* und *Belleisle*, welche kürzlich von Lissabon und Gibraltar angekommen, haben ihre Provisionen erneuert, und gehen nach der Westka-Bay ab, wo sie zur englischen Escadre stoßen werden. — Auf der Rhede von Malta ist auch die ottomanische Brigg, *Suria* eingetroffen, welche dem Bey von Tripolis dringende Depeschen von der türkischen Regierung brachte. Man glaubt, der Inhalt derselben beziehe sich auf die Mißverständnisse zwischen dem Bey und dem brittischen Consul.“

Triest, 4. November. Wir erhielten heute Briefe aus Tripolis vom 19. October, welchen zufolge die dortige türkische Besatzung eine sehr unzufriedene Stimmung laut werden ließ, da sie bereits seit mehreren Monaten keinen Sold bekommen hat. In Bengasi und in der Umgegend ist eine völlige Revolution ausgebrochen, und allgemein spricht sich der Wunsch aus, sich der türkischen Vorherrschaft zu entziehen. — Aus Malta vom 26. v. M. wird gemeldet, daß wieder drei englische Kriegeschiffe im dortigen Hafen eingelaufen sind, und noch mehrere andere erwartet werden, um zur Flotte zu stoßen. Diese zählt bereits 42 Kriegeschiffe, worunter 13 Linienschiffe mit 1350 Kanonen. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 16. October. Frankreich hat endlich seine Politik offen ausgesprochen. Es hat an alle Höfe und an die Pforte ein Ultimatum erlassen, in welchem es erklärt, daß es entschlossen sey, alle Ansprüche *Mehemed Ali's* zu unterstützen, wenn dieser nicht mehr als die erbliche Herrschaft über Aegypten, Syrien und Arabien, und die temporäre Regierung von Candia und Adana verlange. Nach dieser energischen Erklärung theilte die französische Regierung auch *Mehemed Ali* ihre Absichten mit, und forderte

ihn auf, mit ihr in diesem Sinne gemeinschaftlich zu handeln, und einige Concessionen von wenig Bedeutung zu machen. Man weiß nicht, was der Vicekönig antworten wird. Sr. Hoh. ist so eben erst von Cairo eingetroffen, Hr. Cochelet wird erst diesen Abend um 8 1/2 Uhr vorgelassen, und gleich nach ihrer Unterredung geht die Briespost ab. Ich habe Grund zu vermuthen, daß der Pascha, ohne geradezu das Versprechen zu geben, auf den bleibenden Besitz von Adana und Candia zu verzichten, gleichwohl eine Antwort geben wird, welche Frankreich befriedigt. Wenn Aegypten und Syrien einmal definitiv vereinigt sind, wird *Mehemed Ali* gewiß den höchsten Einfluß auf den Sultan und den ganzen Divan üben, und er kann dann in Constantinopel in Betreff Candia's und Adana's jeden Vergleich treffen, den er will, da alsdann die Mächte sich nicht mehr darein zu mischen haben. Die Reisen des Vicekönigs auf dem Nil und in Cairo haben seine Gesundheit vollkommen wieder hergestellt. (Corresp. d. Semaph.)

Südamerika.

Die New-Yorker Blätter haben Nachrichten aus Montevideo vom 16. August. Alle leichten französischen Fahrzeuge hatten sich mit einer Flottille von Montevideo vereinigt, um unter der Leitung des Generals La Vallia die Stadt Buenos-Ayres anzugreifen. Der Angriff sollte am 15. August Statt finden. (Allg. Z.)

Ostindien.

Der Sun sagt unter der Aufschrift: „Ausichten auf einen Krieg mit Birma.“ Die Zeitungen von Ceylon meldeten unlängst, daß eine beträchtliche, hauptsächlich aus Europäern bestehende Streitmacht auf dieser Insel beordert worden, sich zur Einschiffung bereit zu halten, und zwar, wie man allgemein glaubte, nach Montenain. Seitdem haben wir vernommen, daß das ganze, dem allgemeinen Dienst bestimmte Corps der bengalischen Armee eine ähnliche Ordre erhalten, nämlich sich zur Einschiffung bis Ende October bereit zu machen. Die also beordneten Regimenter sind das 18., 40., 66., 77. und 68. Das sieht einigermaßen ernsthaft aus, wiewohl die letzten Nachrichten aus Birma auf Ruhe deuteten.“

Calcutta, 3. August. Der Opiumhandel ist in diesem Augenblick so zerstört, daß bei der letzten Auction hier die Compagnie ihre Produktionskosten nicht herauszuschlug, was für sie ein Verlust von einer Mill. Pf. St. jährlich ist, wenn die Chineser im Stande sind, die Prohibition aufrecht zu halten, und das Opium überhaupt noch veräußlich ist, kommt nur von der Hoffnung der Speculanten her, daß sie die Contrebande an der Westküste von China fortsetzen können. Dagegen nimmt die Ausfuhr von Zucker seit der Gleichstellung des englischen Zolls mit dem auf westindischen Zucker auf eine Art zu, die beweist, welche schreiende Ungerechtigkeit die so lange aufrecht gehaltene Differenz der Zölle gegen Indien war. (Allg. Z.)